

# Leipziger Tageblatt.

N<sup>ro</sup> 3. Donnerstag, den 3. Juli 1828.

## Erinnerung an Abführung der Schock- und Quatembersteuern.

Am 1sten Juni 1828 waren die bis mit Juni d. J. gefälligen Schock- und Quatembersteuern von den angefahrenen und gewerbtreibenden Contribuenten zu bezahlen. Diejenigen, welche bis zum 15. Juli d. J. damit zurück bleiben sollten, haben sich selbst zu zuschreiben, wenn sie alsdann durch militairische Execution dazu angehalten werden müßten.  
Leipzig, den 26. Juni 1828.

Die Stadtsteuer-Einnahme.

So wird bei den Jesuiten gefastet.

Jüngst erzählten wir, nach Seume, wie in den Klöstern zu Messina gefastet wird. Hier ist ein Seitenstück dazu; das Fasten der Jesuiten in Montrouge am Charfreitag. Früh Morgens vor der Messe ein Paar Tassen gute Chocolate. Na; sie wird doch nicht gegessen, sondern bloß getrunken. Nachdem die heiligen Väter viel über Fasten und Buße gepredigt haben, setzen sie sich an eine köstlich servirte Tafel, wo die ausgesüchteten Wasservögel, die saftigsten Enten, z. B. Schnepfen und dergleichen, Eter in aller Art, junge Hühner, in Menge aufgetragen werden. Hierauf kommt ein frugales Desertchen; bloß Oliven, Datteln, Apfelsinen, Granatäpfel. Sie sind von den lieben, frommen Brüdern aus Spanien zur Erquickung geschickt worden, von den frommen Schwestern hier und da ist ein bißchen feines Backwerk eingegangen. Eine Marquise hat seinen Burgunder geschickt und von einem andern frommen Edler bekamen sie Malaga und Alicantewein. Was wollen die armen, from-

men Leuten machen, als alles in majorem dei et S. Ignatii gloriam verzehren? Sie haben zwar das Gelübde der Armut abgelegt, die bei uns freilich weder von Malaga noch Alicantewein, noch jungen Hühnern und Enten und Schnepfen etwas weiß; aber ihr Gewissen ist ruhig dabei, denn sie haben sich auch verpflichtet, es nur zu befolgen, in der Art, wie es die Gesellschaft verstanden wissen will. Wohl bekomme es den armen Leuten! \*)

## Friedrich II. Dulbungssinn. \*\*)

1784 kam der Marquis von Bouillé nach Breslau, das große Manöver zu sehen, das Friedrich II. commandirte, und dem letztern selbst aufzuwarten. Letzterer nahm ihn sehr zuvorkommend auf und unterhielt sich vertrau-

\*) Wer sie näher will kennen lernen, lese die Mémoires d'un jeune Jésuite etc., von Martial Marcot de la Roche arnaud, Paris 1828.

\*\*) Bis jetzt ungedruckte Anekdote. Sie findet sich in F. Barrière's Tableaux de Genre et d'histoire, Paris et Leipsic, bei Ponthieu et Michelsen 1828. S. 340, ein Werk, das noch viel ähnliche Züge von Preussens großem König giebt.